

Wenn der Himmel sich teilt

Von Fennix

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Kummer und Sorgen	2
Kapitel 1: Ein feuriger Verehrer	4

Prolog: Kummer und Sorgen

Mit vor Kummer verzogener Miene überlegte er wann dieser schicksalshafte Tag kam, an dem er sein Herz das erste und vielleicht letzte mal verlor. Sein Blick schweifte über den Horizont zu den federhaften Wolken, bis ein bitteres Lächeln seine geschwungenen Lippen zierte. Es war der Tag, an dem er Takao, Max, Kyouju und somit auch *ihn* kennenlernte. Kai. Dieser Name sickerte wie flüssiges Eisen in jeden Winkel seiner Gefühlswelt.

Dies war nun schon fünf Jahre her und ebenso lange kam er dem Besitzer von Dranzer kein Stück näher. Natürlich konnte er von einer Art Freundschaft sprechen, doch dies brachte ihn mit seinem vergebenem Herz nicht weiter. Er schüttelte seufzend den Kopf, mit dem Drang sich die Haare zu raufen. Er wusste doch, dass er es aufgeben sollte Kai nachzuschwärmen, zumal es in seinen Augen doch falsch war so zu fühlen.

Die Mauer auf der er saß fühlte sich kalt und rau an, als er die Hände darauf legte und den Kopf hängen lies. Seine Gefühle durften das Team nicht zerbrechen lassen - allein der Gedanke daran, dass Kai seine Gefühle zur Kenntnis nahm, lies ihn in Schweiß ausbrechen. Die erste große Liebe tat immer weh, zumindest sagte man es ja so. Doch musste es ausgerechnet ein Mann ein? Und musste es ausgerechnet auch noch der Leader seines Teams sein? Der wohl heißeste und geilste Typ der Erde?

Er konnte sich noch gut daran erinnern als Kai zu seinem alten Team wechselte und der Schwarzhaarige vor überschüttender Eifersucht glaubte zu platzen. Die Erinnerung an diese trüben Tage lies seine Finger zittern, wenn er an das grinsende Gesicht des rotschöpfigen Leaders dachte.

"Rei!"

Durch das plötzliche Durchdringen dieser schrillen Stimme in sein Bewusstsein schreckte er auf und blickte zum Haus herüber. Dort stand der wahrgewordene Traum jeder Frau. Takao. Ein Schmunzeln machte sich auf Reis Gesicht breit bei diesem Vergleich. Wie ein Irrer, der kurz vor der weißen Jacke stand, winkte der Blauhaarige den anderen zu sich ran und gab mit einer sehr übertriebenen Gestik an, dass es Abendessen gab; danach verschwand er wieder im Haus.

Rei war gerne allein. Doch auch nur dann, wenn er sich an der Natur erfreuen konnte und keine melodramatischen Gedanken sein Wahrnehmen vergifteten. Es wurde mit jedem Tag schwieriger diesem hinreißenden Charme des Russens zu widerstehen, zumal er langsam glaubte, dass nur er ihn verspüren konnte. Ebenso wurde es schwieriger sich nicht selbst mit einer gestammelten Wörtersuppe zu verraten, wenn er mit Kai kommunizierte. Doch was blieb ihm denn anderes übrig, als sich zusammen zu reißen und nicht in den Versuch zu geraten Dranzers Besitzer einmal ganz zufällig in die Arme zu fallen.

Der blutdurchtränkte Himmel gab sich langsam der Dunkelheit hin und in dieser verschwand ein Seufzen des Chinesens, bis dieser aufstand und sich ins Haus begab.

Takao schreite Reis Namen so laut es seine Lungen erlaubten, dass er danach ein

Tadeln Kais hören konnte, der den Japaner als 'nervige Fressmaschine' betitelte. Mit einer entschuldigenden Miene trat Rei in die Küche, jeglichen Blickkontakt zu Kai meidend und setzte sich an seinen Platz. Er konnte hören wie Takao ihn anmohnte, doch mehr als 'nur wegen dir', 'Kai' und 'Fressmaschine' nahm er bewusst nicht wahr. Seine Konzentration benutzte er dafür gelassen und unberührt zu wirken. Für ihn gab er sich normal, doch er bedachte nicht, dass er für manch anderen an diesem Tisch etwas zu normal wirkte.

Kapitel 1: Ein feuriger Verehrer

Da Rei nun Platz genommen hatte konnten sie beginnen zu essen; eine Art Regelung des Russens. Er beschwerte sich bei Takao, dass dieser meist schon fertig war, bevor überhaupt alle am Tisch saßen und dann vor Langeweile, da er wenigstens die Höflichkeit besaß am Tisch zu bleiben, 'nur Zeug von sich gäbe, das keiner wissen wollte'. Alle Beteiligten wussten, dass diese Ansprache einen Protest seitens Takao bringen würde - und das tat es auch. Beinahe eine Woche hing er Kai im Ohr, dass er dies nicht machen könnte und dürfte, er würde gegen das 'Menschenrecht' verstoßen und ihn um seine 'Prinzipien' bringen.

Eine Minute herrschte Stille, ja, die Ruhe vor dem Sturm und dieser entfachte, als Kai in einem Mix aus japanischen und russischen Beschimpfungen auf Dragoons Besitzer loslegte. Danach war das Thema gegessen.

Die Vorstellung dieses Ereignisses besserte sein Gemüt erheblich.

"Wurde aber auch Zeit, dass du kommst."

Diese tiefe Stimme, die trotz seiner Herkunft keinerlei Akzent mehr preisgab, nur wenn er in seine Muttersprache umsetzte, und doch so viel Wirkung auf den Chinesen hatte. Vorsichtig hob er den Blick und wurde von zwei Rubinen gefesselt, die ihn prüfend zu mustern schienen. Ungeachtet seines rasenden Herzens lächelte er offen seinen Gegenüber an. "Tut mir leid, ich war in Gedanken.", rechtfertigte er seine lange Abwesenheit und begann dann sich seinem Essen zu widmen. Er spürte noch lange den Blick Kais auf sich, was seinen Herzschlag nicht verlangsamte, sondern nur dazu führte, dass er rote Ohren bekam. Da sich Kai schließlich von Rei abwandte konnte dieser sich sittlich entspannen und das Abendessen genießen während er den Gesprächen von Max und Kyouju lauschte.

Damals konnte Rei sich noch am Esstisch amüsieren, wenn Takao und Max stupide Dinge erzählten, oder sich mit Lebensmitteln bewarfen. Dies brachte Kai manchmal so zur Weißglut, dass selbst Kyouju darüber lachen musste. Doch mit der Zeit wurden alle stiller, Rei mit eingeschlossen. Takao und Max verhielten sich zivilisiert, Kyouju war sowieso noch nie der große Redner und Kai wurde noch stiller, als ob er vorher nicht schon genug seine Umgebung mit Schweigen erfüllte. Rei selbst schloss sich dem allen nur an, um nicht ungemein aufzufallen.

Erst nachdem jeder Teller leer war kam etwas Leben in die kleine Runde, woran sich sogar der Chineser beteiligte, um nicht ganz in seiner 'Biografie des Melancholischen' versank. In ihm stieg nur etwas Bedauern auf, als Kai sich schweigend vom Tisch erhob, sein Geschirr wegräumte und ebenso schweigend die Küche verließ. "Ich glaube Takao hat schon mehr an einem Tag geredet, als Kai in seinem ganzen Leben.", murmelte der blonde Amerikaner mit seinem leichten amerikanischen Akzent und klopfte seinem Nachbarn dabei auf die Schulter. Es war kein besonders amüsierendes Kommentar, doch der Blauhaarige schien sich beinahe schon vor lachen zu kugeln; was durchaus möglich wäre. Noch immer lachend verließ er mit Max den Raum, worauf der brünette Techniker ihnen folgte. "Herzlichen Dank, meine lieben Freunde.", säuselte er lächelnd in die Stille; der Sarkasmus wäre für einen Außenstehenden nicht zu überhören gewesen. Es machte ihm nichts aus Hausfrau zu

spielen, doch würde er dies auch mal gerne nicht im Alleingang bewältigen.

Gedämpftes Klirren war zu hören, als Rei die Hände in das heiße Spülwasser tauchte um das Geschirr zu reinigen. Über das Scheppern des Geschirrs hinweg konnte man unverständliche Gespräche aus dem Wohnzimmer wahrnehmen. In einer Welt in der nur das Spülen zählte bemerkte Rei nicht, dass er seit kurzem nicht mehr alleine war, wie er es wollte und dachte. Eine Berührung auf seiner Schulter jedoch weckte seine Aufmerksamkeit und er schwang den Kopf zur Seite, um den Ursprung zu erfahren. Unmittelbar durchfuhr ihn ein gewaltiges Zucken und er schreckte auf. "Bin ich so furchteinflößend?", fragte Kai nur und griff nach einem Küchenhandtuch, um den Chinesen nicht alles alleine machen zu lassen - wie aufmerksam. "Ich hatte dich nur nicht gehört.", kicherte Rei dümmlich und widmete sich wieder dem schaumigen Wasser. Er hätte sich am liebsten den Kopf gegen den Schrank geschlagen, der vor ihm hing, doch er widerstand dem Verlangen.

Es freute den Schwarzhaarigen doch nicht ganz alleine Hausfrau spielen zu müssen - zumal er sich an einem amüsanten Gedanken erfreuen konnte, indem er sich Kai in einem Putzoutfit vorstellte, doch die Stille nagte an seinem Urteilsvermögen. "Du hättest mir nicht unbedingt helfen müssen, Kai.", durchbrach er die Stille, was in seinen Ohren wie eine zersplitternde Glasscheibe anhörte. "Wenn ich dich störe oder gar nerve musst du es nur sagen, Kon.", konterte der Russe gelassen, stoppte aber nicht in seinem Tun.

Das war ein Schlag. Wieder verspürte Rei das Verlangen sich den Kopf gegen den Schrank zu schlagen, doch nun vermischte es sich auch mit dem Verlangen sich danach im Spülwasser zu ertränken. Die Zeit verstrich in unangenehmer Stille, ohne das der Chinese etwas auf Kais Kommentar erwiderte, sondern sich darüber Gedanken machte was für Substanzen wohl in Spülmittel vorhanden waren. Seine Hilfskraft namens 'geiles Arschloch, Kai' verabschiedete sich damit, indem er das Küchenhandtuch aufhing und ging. "Danke.", kam es mürrisch seitens Rei, als er Kai in guter Entfernung wusste. Er glaubte zu wissen an Dummheit zu sterben, wenn diese Schmerzen zufügen würde, doch diese Schmerzen verabreichte ihm sein 'Herzblatt' schon genug.

Um sein Versagen gegenüber Kai zu vergessen wollte Rei nur noch in sein Bett und schlafen. Es mochte zwar sein, dass es dafür viel zu früh war, doch er wollte sich nicht noch länger mit seinen Gedanken herum quälen, die ihn einen Idioten schälten.

Die Dielen knarzten unter seinen Schritten während er herzhaft gähnte, um sich vielleicht auch körperlich schlafbereit machen zu können. Doch plötzlich stieß er mit dem Kopf gegen einen Oberkörper.

Oh bitte lass es nicht ihn sein., hoffte er noch mit einem Anflug von dem Gedanken langsam schizophren zu werden, da er Kai permanent sah und an ihn dachte. Ein Blick nach oben verriet ihm, dass er doch nicht krank war - warum gerade jetzt nicht?

Kai war der Meinung, dass Rei ihn schon noch sehen würde und dann aus dem Weg ginge, doch dem War nicht so. Er lief direkt in ihn rein. Seine Augen glühten wie flüssige Lava in dem schwach erhellten Gang. Rei blickte wie ein in die Enge getriebenes Rehkitz drein und in diesem Moment war Kai beinahe dem Verlangen

erlegen über diesen Vergleich zu lachen, aber er blieb stumm und ausdruckslos. Mit hoch erhobenen Brauen wartete er auf eine Entschuldigung, oder wenigstens auf eine Erklärung, doch der Chinese hatte nichts besseres zu tun als Kai dümmlich anzustarren, als wäre er zur Salzsäule erstarrt.

Eine volle Minute des Schweigens und Starrens verging, bis Rei sich wieder unter den Lebenden zählen konnte. *Heut' ist mein Tag..*, summte er im Inneren und überlegte fieberhaft wie er sich unbemerkt aus dieser Situation hinausstellen konnte. Auf einmal trat ein so aufgesetztes Lächeln auf Reis Lippen, dass Kai für einen Augenblick überlegen musste, ob der Schwarzhaarige ihn verarschen wollte. „Tut mir leid, ich habe nicht aufgepasst.“, verkündete er mit zwei kleinen Anfällen eines stupiden Kicherns. Nun wollte der Chinese einfach weiter an dem anderen vorbei, in der stillen Hoffnung kein Aufsehen zu erregen, doch Kai schien schon die ganze Zeit über misstrauisch.

Er konnte die zu Schlitzeln verengten Augen Kais im Blickwinkel sehen, doch er musste versuchen nicht hinzusehen. Er musste einfach weiter gehen. Einfach weiter gehen! Nach zwei Stufen kam er nicht mehr weiter. Er kniff die Augen zusammen und biss sich auf die Unterlippe, während er sich stumm aber lieblich einen Vollidioten nannte. Kai hielt den anderen am Ellenbogen fest, ohne ein Anzeichen darauf zu machen ihn so schnell wieder loszulassen. Keine fünf Sekunden später landete er mit dem Rücken an der Wand. Ihm war danach durch den Aufprall aufzustöhnen, doch der feste Blick und die Tatsache, dass sich Kais Hände gerade rechts und links neben seinem Kopf befanden lies ihn verstummen. Die lodernen Rubine Kais verrieten Rei, dass dieser wütend zu sein schien. Das war dem Chinesen aber gerade ganz egal, da er viel zu sehr damit beschäftigt war sich der Nähe des anderen bewusst zu werden.

Kai wartete ab, ob seitens des anderen eine Erklärung eintrudeln würde, doch da dem nicht geschah fing er eben selbst an zu reden. „Hör mir mal zu, Kon.“, begann er leise. Bei diesem Durchbruch der Stille zuckte Rei zusammen, als hätte man ihn geschlagen. „Ich weiß nicht warum, aber glaube nicht das ich so blind bin und nicht merke, dass du mir in letzter Zeit aus dem Weg gehst.“ - Sackgasse. Nun hieß es sich der wilden Bestie stellen, oder doch wieder einen Schlupfwinkel suchen. Er hielt die zweite Version definitiv geeigneter, da er sich nicht einmal vorstellen mochte wie Kai auf die Gefühle Reis reagieren würde. Er schüttelte den Kopf, ignorierte den missmutigen Blick Kais und setzte wieder sein gespielteres Lächeln auf. Der feurige Blick lies ihn beinahe erneut verstummen, doch er riss sich zusammen und hielt dem Stand.

„Wie kommst du denn darauf?“ Seine eigene Stimme klang in seinen Ohren wie ein quiekendes Ferkel. Lange konnte er sich keine Gedanken mehr darüber machen wie peinlich seine Stimme doch war, denn Kai schlug mit der rechten Hand gegen die Wand und schimpfte Rei einen Lügner. Das Rot in seinen Iren flammte wie kochende Marmelade. Reis Herz schlug mittlerweile so stark gegen seinen Brustkorb, dass er Angst hatte Kai könnte es hören. „Ich.. ich lüge nicht.“, hauchte er ihm verängstigt entgegen. Man konnte nun beinahe hören wie der Geduldsfaden des Russen zu reißen begann. Kai schien weniger begeistert von dieser Antwort. Er konnte sehen, dass Rei Angst hatte, konnte es gar riechen und dies war ihm Bestätigung genug, dass der Chinese lügen musste.

Vorsichtig kam er näher, bis Rei glaubte vor Herzrasen seinen Brustkorb jeden Moment zersplittert vorzufinden. Eine Breite von zwei Fingerspitzen trennten die Haut Reis und Kais nun voneinander. Rei presste sich gegen die Wand, um dem Verlangen zu entkommen genau das Gegenteil zu tun. Kai bewegte sich weiter vor, doch nun eher seitlich an dem Schwarzhaarigen vorbei zu dessem Ohr, welcher nun die Augen zusammengekniffen hatte. Er konnte etwas hören, doch nicht verstehen, weshalb ihm ein atemloses „Was!?“ überfiel. Kai lehnte den Kopf wieder vor den des anderen, doch dieses Mal war es anders. Er lächelte! Verdammt, Kai lächelte! Und wie er lächelte! Es war nicht zum aushalten es sah beinahe wie ein wissendes und verhöhnendes Lächeln aus, das Rei frösteln lies.

Das Lächeln verließ die verführerischen Lippen Kais nicht, als dieser zur Antwort ansetzte. „Ich fragte, wann du mir endlich eine plausible Erklärung abliefern willst.“ Rei hätte diesem Lächeln nicht länger widerstehen können, weshalb er den Kopf wendete. Seine Kehle wurde rau, als hätte er eine Hand voll Sand geschluckt. Das ewige Gewarte brachte den Russen aber nun langsam in Rage. Er packte das Kinn des anderen und drehte dessen Kopf so zu sich, dass Rei ihn einfach ansehen musste. Gott, sie waren sich so nahe, dass Rei den warmen Atem Kais auf seinen Lippen spüren konnte und sich wünschte er könnte sie auf seine legen. Eine heile Welt begann sich vor Reis Augen abzuspielen. Eine rosarote Welt mit Kai und die aus viel Liebe und natürlich viel Erotik bestand.

„Rei!“

Der Angesprochene kam wieder zu sich, wusste aber trotz allem immer noch nicht was er tun sollte. Da wandelte sich Kais Mimik erneut und er lächelte nun kokett und hinterlistig. „Ich weiß dein kleines Geheimnis.“, flüsterte Kai geheimnisvoll. Eine Mischung aus Angst und Verzweiflung machte sich in Rei breit was seinen Magen rumoren lies, dass er sich am liebsten übergeben hätte. Seine Zunge wurde zu Schmirgelpapier und er glaubte Galle zu schmecken, während er den Russen mit weit aufgerissenen Bernsteinen anstarrte und mit der fieberhaften Angst kämpfte, was nun kommen mochte.

Doch mehr geschah nicht. Kai lockerte den Griff um Reis Kinn und trat die Treppe, wie einst gewollt, herunter in den Flur. Nachdem er aus Reis Sichtweite war stolperte dieser mit wackeligen Beinen die Treppe nach oben in sein Zimmer, wo er sich gegen die geschlossene Tür lehnte. Kai konnte nicht dieses heikle Thema meinen. Niemals! Er hatte doch immer so vorsichtig wie möglich gehandelt und sich unauffällig verhalten. Er sank in die Knie und redete sich ein, dass es einfach etwas anderes sein musste.

Vielleicht meinte Kai ja das Kuchenstück, dass er ihm einmal heimlich weggefuttert hatte, weil diese leckere Sünde ihn aufgefordert hatte es zu essen und Takao dafür die Strafe kassieren musste. Oder das Blade-Utensil das er verloren hatte und Kyouju deswegen Stress bekam. Kai war eine tückische Flamme, bei der man nicht wusste was sie als nächstes Tat - das wusste Rei nun zu gut. Zur Entspannung massierte er sich die Schläfen, schreckte doch im nächsten Moment zusammen, als sein Name von unten gerufen wurde. *Max.. es ist nur Max.*, beruhigte er sich erneut. Doch lange blieb es nicht bei dieser Ruhe. Was war denn, wenn Kai tratschte und nun alle Bescheid wussten?

Sekunden schienen ihm nun wie Stunden, oder länger. Aber nun wollte er sich seinem Schicksal endlich stellen und alle Karten auf den Tisch legen. Als er mit Herzklopfen, dem ein inneren Erdbebens Stärke 5 glich, die Treppe herab stieg und ihm der Amerikaner lächeln entgegen kam wusste er zunächst nicht wie ihm geschah. Max tippelte nervös auf der Stelle und winkte Rei zu, dass er ihm folgen sollte. „Beeil dich, der Film fängt doch gleich an!“

Hah! Der Film. Der Film ist es nur! Wäre er nicht so neben der Spur hätte er wohl gerade gerne angefangen zu heulen, doch somit folgte er dem Blondchen einfach schweigend ins Wohnzimmer. Die Idee sich seinem 'Schicksal' zu stellen verwarf er ganz schnell.. ganz schnell.